



## CALL FOR ACTION

# Mehr als nur Blühstreifen!

## Erfordernisse für mehr und bessere Insekten- und Biodiversitätsförderung auf Landschaftsebene

### Der Weg zu einer insektenfreundlichen Landschaft

Mehr und bessere Insektenförderung auf Landschaftsebene bedeutet, dass ein engmaschiges Netz aus Flächen mit Lebensräumen und Nahrungsangeboten für Insekten auf dem Land und in der Stadt entsteht. Für einen wirksamen und effizienten Schutz von Insekten und Biodiversität insgesamt braucht es eine hohe Dichte an punktuellen, linearen und flächigen Lebensraum- und Nahrungsangeboten und deren Verknüpfung sowohl in der Kulturlandschaft wie auch im urbanen Raum. Insektenvielfalt braucht mehr Fläche!

Aus der über fünfjährigen intensiven Projektarbeit in insgesamt sieben „Insektenfördernden Regionen“ im Rahmen des EU LIFE Projekts „Insektenfördernde Regionen“ haben sich fünf zentrale Erfolgsfaktoren für eine dauerhafte und spürbare Verbesserung in Sachen Insektenvielfalt und Biodiversität in unseren Kulturlandschaften ergeben.



#### PIONIERE

**Innovative Akteure mit intrinsischer Motivation.** Mehr und bessere Insektenförderung auf Landschaftsebene beginnt mit Landnutzungsakteuren, die über intrinsische Motivation für den Schutz und für die Förderung von Insekten und der Biodiversität insgesamt verfügen. Solche Akteure sind unverzichtbare Start- und Knotenpunkte für mehr Naturschutz in der Fläche. Es braucht innovative Pioniere.

1



#### KOORDINATION

**Abstimmung von Akteuren, Maßnahmen und Kommunikation.** Damit viele Akteure auf vielen Flächen bestmögliche Ergebnisse erzielen können, braucht es eine koordinierende Stelle als „Kümmerer“. Wesentliche Aufgabe ist die Organisation des regelmäßigen Erfahrungsaustauschs, der Maßnahmenplanung, der Kommunikation und der Kompetenzentwicklung.

3



#### FINANZIERUNG

**Für mehr Biodiversität braucht es deutlich mehr Geld als bisher.** Die Koordination der Akteure benötigt eine dauerhafte und verlässliche Finanzierung. Landnutzungsakteure, insbesondere Landwirt\*innen, benötigen finanziell attraktive Anreize für die Umsetzung von Maßnahmen zur Insektenförderung. Idealerweise werden öffentliche Zahlungen ergänzt durch Honorierungen aus der Lebensmittelbranche.

5



#### AKTEURSVIELFALT

**Aktivierung und koordiniertes Zusammenspiel der Landnutzungsakteure.** Möglichst viele Flächen in einem Landschaftsraum sollen Nahrung und Lebensraum für Insekten bieten. Deshalb müssen möglichst viele Landnutzungsakteure zur Zusammenarbeit motiviert und aktiv werden. Insektenvielfalt braucht eine breite, aktive gesellschaftliche Basis!

2



#### KOMPETENZ

**Insektenkompetenz ist der Schlüssel für eine hohe Umsetzungsqualität.** Maßnahmen zur Insektenförderung müssen gut ausgewählt, gut geplant und gut gemacht werden. Dafür braucht es Wissen und Kompetenz – sowohl über Insekten und deren Bedürfnisse wie auch über geeignete Schutz- und Fördermaßnahmen und deren kompetente Umsetzung. Denn das Gegenteil von gut ist gut gemeint.

4

Damit diese Erfolgsfaktoren wirksam werden können, müssen **bessere Rahmenbedingungen** für mehr und bessere Insekten- und Biodiversitätsförderung auf Landschaftsebene geschaffen werden.



# Stärkung des Agrar-Naturschutzes durch kooperative Förderprogramme

Kooperative, landschaftsbezogene Förderprogramme auf Basis und unter Weiterentwicklung bestehender Strukturen sind ein zentraler Baustein für den zukunftsfähigen Agrar-Naturschutz. Sie ermöglichen eine zielgerichtete, flexible und partizipative Förderung der Biodiversität und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von resilienten und vielfältigen Landschaften in Europa.

## Effektivität und Effizienz durch Kooperation

Kooperative Förderprogramme stellen eine wirkungsvolle Möglichkeit dar, die Effektivität und Effizienz im Agrar-Naturschutz deutlich zu steigern. Um größtmögliche Wirkung zu erzielen, sollten solche Programme EU-weit angeboten und über die Landwirtschaft hinaus für weitere Landnutzungsakteure geöffnet werden. Dies fördert die Akteurs-übergreifende Zusammenarbeit und den Wissensaustausch und schafft so die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum.

## Kooperation auf Landschaftsebene etablieren

Innovative und freiwillige Kooperationsmodelle schaffen das Potenzial, Naturschutzmaßnahmen gezielt auf spezifischer Landschaftsebene abzustimmen. Durch die Einbindung aller relevanten Landnutzungsakteure können Synergien genutzt und der Nutzen für die Biodiversität deutlich gesteigert werden. Die Programme sollten daher offen für Landwirtinnen und Landwirte, Forstwirtschaft, Kommunen sowie weitere Flächennutzende sein.

## Nutzung und Weiterentwicklung bestehender LEADER-Strukturen

Die bestehenden LEADER-Strukturen bieten eine erprobte Grundlage für die Entwicklung eines eigenständigen Biodiversitätsförderprogramms. Während der klassische LEADER-Ansatz auf die allgemeine ländliche Entwicklung abzielt, ermöglicht ein spezifisches Biodiversitätsprogramm die gezielte Förderung des Erhalts, der Wiederherstellung und der Neuanlage naturnaher Lebensräume in ausgewählten Landschaften innerhalb einer LEADER-Region. Ein solches Programm bietet folgende Vorteile:

- **Maßgeschneiderte Förderung:** Regionale Besonderheiten und Bedürfnisse können gezielt adressiert werden.
- **Stärkung der ökologischen Resilienz:** Flexible, regionale Lösungsansätze erhöhen die Anpassungsfähigkeit der Landschaften gegenüber Umweltveränderungen.
- **Nachhaltige Entwicklung:** Die Lebensqualität und die Wirtschaftskraft im ländlichen Raum werden langfristig gesichert und verbessert.



# Reform landwirtschaftlicher Förderprogramme: Attraktivität, Flexibilität und Praxistauglichkeit stärken

Eine grundlegende Reform der landwirtschaftlichen Förderprogramme ist notwendig, um die Teilnahme an Agrarumweltmaßnahmen zu steigern und die Bereitstellung von Ökosystemleistungen zu fördern. Durch höhere Prämien, die Öffnung für private Investitionen und eine flexible, praxisnahe Ausgestaltung werden die Programme zukunftsfähig und leisten einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft.

## Höhere Förderprämien für Ökosystemleistungen

Die aktuellen Fördersätze und Kompensationsprämien sind unzureichend, um einen echten Anreiz für die Teilnahme an Agrarumweltmaßnahmen zu schaffen. Es bedarf finanziell attraktiverer Prämien und einer angemessenen Vergütung von Ökosystemleistungen, um die Teilnahmebereitschaft der landwirtschaftlichen Betriebe signifikant zu erhöhen.

## Private Investments in Ökosystemleistungen ermöglichen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen so angepasst werden, dass eine Kombination von öffentlichen Fördergeldern (Kompensationskomponente für Basis-Qualität) mit privaten Prämien (Anreizkomponente für Top-Qualität) möglich ist. Eine solche Kombination darf nicht als unzulässige Doppelförderung gewertet werden. Dadurch können zusätzliche private Investitionen in den Schutz und die Förderung von Ökosystemleistungen mobilisiert werden.

## Flexible Maßnahmengestaltung und Verpflichtungszeiträume

Um die Einstiegshürden für landwirtschaftliche Betriebe zu senken, sollten Förderprogramme flexibler gestaltet werden. Dazu gehören unkomplizierte Ausstiegsmöglichkeiten bei mehrjährigen Maßnahmen, eine gestaffelte Erhöhung der Förderhöhe bei langjähriger Teilnahme sowie die erleichterte Anpassung bei Flächenverlust. Diese Maßnahmen verringern das Sanktionsrisiko und machen die Programme attraktiver und praxistauglicher.



## **Gemeinsame Verantwortung von Lebensmittelbranche und Landwirtschaft für Biodiversität**

Die Lebensmittelbranche trägt gemeinsam mit der Landwirtschaft eine zentrale Verantwortung für den Schutz und die Förderung der Biodiversität. Durch gezielte Anreize, Investitionen, Unterstützung beim Monitoring und die Schaffung einheitlicher Anforderungen in Qualitätsstandards kann ein nachhaltiger Beitrag zur Biodiversität in den europäischen Kulturlandschaften geleistet werden.

### **Anreize für biodiversitätsfördernde Produktion**

Die Lebensmittelbranche ist gefordert, gezielte finanzielle Anreize und faire Vergütungsmodelle zu schaffen, die Landwirtinnen und Landwirte für ihren Mehraufwand beim Biodiversitätsschutz honorieren. Idealerweise erfolgt dies in Kombination mit öffentlichen Förderangeboten, um Synergien zu nutzen und die Wirkung zu verstärken.

### **Investitionen in Biodiversität**

Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft sollen aktiv in Biodiversitätsprojekte und damit in die Resilienz von Lieferketten investieren. Dies kann durch die Unterstützung regionaler Biodiversitäts-Aktionspläne (z. B. Responsible Sourcing Regions) oder durch die direkte Finanzierung von Maßnahmen zur Wiederherstellung und Erhaltung naturnaher Lebensräume geschehen.

### **Unterstützung beim Biodiversitätsmonitoring**

Die Lebensmittelbranche sollte Landwirtinnen und Landwirte beim Monitoring ihrer Biodiversitätsleistungen unterstützen. Dies kann durch digitale Tools, Schulungen, die Bereitstellung von Monitoring-Systemen sowie die gemeinsame Entwicklung von Indikatoren und Berichtsstandards erfolgen. So werden Erfolge messbar und die Wirksamkeit der Maßnahmen kann transparent kommuniziert werden.

### **Brancheninitiativen für gleiche Wettbewerbsbedingungen**

Um praktikable, effiziente und transparente Arbeitsbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe zu schaffen, muss die Lebensmittelbranche ihre Biodiversitätsanforderungen branchenweit abstimmen und vereinheitlichen. Gemeinsame Standards und Initiativen sorgen für gleiche Wettbewerbsbedingungen und erleichtern die Umsetzung in der Praxis.



# **Beratung und Kompetenzstärkung als Schlüssel für mehr Biodiversität in der Landwirtschaft**

Der Ausbau praxisnaher Biodiversitätsberatung und die Integration von Biodiversität in die landwirtschaftliche Ausbildung sind entscheidende Hebel für den Erfolg von Agrarumweltmaßnahmen. Sie sichern die Qualität und Akzeptanz der Maßnahmen und leisten einen nachhaltigen Beitrag zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität auf Landschaftsebene.

## **Ausbau der Biodiversitätsberatung**

Ein beratungsbasiertes Modell unterstützt Landwirtinnen und Landwirte gezielt bei der Entwicklung und Umsetzung passender Biodiversitätsmaßnahmen. Spezialisierte Biodiversitätsberaterinnen und -berater bieten praxisorientierte Informationen zur biologischen Vielfalt und konkrete Umsetzungshilfen. Dies verbessert die Qualität der Maßnahmenumsetzung, erhöht die Akzeptanz und ermöglicht eine größere Diversität an Maßnahmen innerhalb einer Landschaft. Zudem fördert es die Entwicklung und Pflege vernetzender Landschaftsstrukturen.

## **Integration von Biodiversität in die landwirtschaftliche Ausbildung**

Biodiversität und Umweltkompetenz müssen als feste Bestandteile in den Fachunterricht und die Ausbildung der Landwirtschaft integriert werden. Eine stärkere Verankerung dieser Themen in der landwirtschaftlichen Bildung legt das Fundament für langfristig wirksamen Biodiversitätsschutz und eine nachhaltige Bewirtschaftung.



# **Wir, die Unterzeichnenden, fordern die Verbesserung der genannten Rahmenbedingungen für mehr und bessere Insekten- und Biodiversitätsförderung und bekunden unser Interesse und unsere Bereitschaft, den Aufbau insektenfördernder Regionen zu unterstützen und voranzubringen.**

## **Für das Projektteam LIFE „Insektenfördernde Regionen“:**

- Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall
- Bodensee-Stiftung
- Global Nature Fund
- Nestlé Deutschland
- Netzwerk Blühende Landschaft

## **Weitere unterzeichnende Institutionen und Unternehmen (Stand: 20. Juli 2025):**

- Deutscher Naturschutzring (DNR)
- Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V.
- Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH
- Schwartauer Werke GmbH & Co KG
- Neumarkter Lammsbräu, Gebr. Ehrnsperger KG
- EU Horizon2020 FRAMEwork Project
- Recodo information platform (of the FRAMEwork project)
- eurac research
- Umweltcampus Birkenfeld
- E-ZAVOD - Institute for Comprehensive Development Solutions
- IMEDEA (MEDITERRANEAN INSTITUTE OF ADVANCED STUDIES, CSIC-UIB)
- Katholische Landvolkbewegung Deutschland (KLB)
- Katholische Landbewegung (KLB) in der Erzdiözese Freiburg
- Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol EO/CIPRA Südtirol
- Governo dos Acores
- Landkreis Lindau, Untere Naturschutzbehörde
- Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempton e.V.
- Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz - Osterzgebirge e.V.
- AgriPurpose Foundation
- Stiftung für Mensch und Umwelt
- Wildbiene + Partner AG

## **Weitere Unterstützende (Stand: 20. Juli 2025):**

- Agroecology.AT
- Freischaffender Landschaftsarchitekt AKH Thomas Herrgen
- Pensão Francisca AL, Christian Solenthaler
- Professor Emerita, University of the Aegean, Theodora Petanidou



## Haftungsausschluss

Die Meinungen und Ansichten, die in den in dieser Publikation zum Ausdruck gebracht werden, liegen in der alleinigen Verantwortung der Autoren und stellen nicht die offiziellen Ansichten, Positionen oder Befürwortungen der Europäischen Kommission dar.

Die Europäische Kommission ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der in dieser Publikation enthaltenen Informationen.

## Impressum

Dieses Positionspapier wurde von den Projektpartnern von LIFE Insektenfördernde Regionen gemeinsam erarbeitet. Die Redaktion wurde von der Bodensee-Stiftung übernommen.

### Bodensee-Stiftung

Fritz-Reichle-Ring 4

78315 Radolfzell

Deutschland

patrick.troetschler@bodensee-stiftung.org

+49 (0) 7732 999 541

Radolfzell, Juni 2025

## Mit finanzieller Unterstützung von



Baden-Württemberg  
Ministerium für Ernährung,  
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz



BODENSEEKREIS

elobau Stiftung

MACK & SCHÜHLE  
THE WINE AND SPIRITS FAMILY



rentenbank

Sparkasse  
Bodensee



Stöckmann-Stiftung  
Förderung von Umwelt- und Naturschutz